№ 241. Erstes Blatt. Sonntag, den 13. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends. Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg zc.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Oktober.

— Zur feierlichen Einweihung des neuen Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig wird am 26. Oktober von dem Kaiser in Gegenwart des Königs von Sachsen der Schlußstein des ganzen Baues gelegt werden. Die beiden Herrscher werden kurz vor Beginn der Feier, die um 12 Uhr mittags ihren Anfang nehmen soll, in Leipzig eintreffen und gleich nach dem Ende der Feier die Stadt wieder verlassen. Die Feier geht in der in der Mitte des Gebäudes belegenen Halle vor sich. Sie beginnt mit der Verkündung einer vom Kaiser vollzogenen Urkunde durch den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, auf diese folgt die Verlegung des Schlußsteins mit den üblichen Hammerschlägen, sie endet mit einer Dankesrede des Präsidenten des Reichsgerichts Dr. v. Oehlschläger. Der Grundstein zu dem Gebäude wurde im Jahre 1888 schon unter dem jetzigen Kaiser und ebenfalls in seiner Gegenwart gelegt. Die Leitung des Baues hat in der Hand des bei dem vorausgegangenen Wettbewerb mit dem ersten Preise gekrönten Architekten, Bauinspektors Hoffmann, gelegen. Mit der Ausführung der Bauarbeiten war der Militärbauinspektor Scharenberg betraut.

— Das Ausscheiden des Ministers v. Boetticher aus dem Ministerium und seine Uebernahme des Oberpräsidiums in Cassel am 1. Juli soll nach den „Berl. Neuest. Nachr." formell beschlossen gewesen, dann aber „in Folge eines bekannten Vorgangs" wieder rückgängig gemacht worden sein. Von welchem Vorgang ist hier die Rede? Will das Organ der Bismarckschen Gefolgschaft damit andeuten, daß die damaligen Angriffe von Seiten der Bismarckschen Presse das Verbleiben des Ministers v. Boetticher im Amt veranlaßt hätten? Dann müßte man daraus doch für sich die Schlußfolgerung ziehen, lieber künftig die fortgesetzten Angriffe zu unterlassen, wie sie auch jetzt wieder durch allerlei Andeutungen sowohl in den „Berl. Neuest. Nachr." wie in den „Hamb. Nachr." fortgesponnen werden sollen.

— Gestorben ist in Köln der Reichstags- und Landtagsabg. Landgerichtsrat Greiß (Zentr.) am Gehirnschlag. Dem Abgeordnetenhause gehörte Greiß seit 1895, dem Reichstag seit 1890 an.

— Das bürgerliche Gesetzbuch soll der „Schles. Ztg." zufolge dem Reichstag spätestens im Januar vorgelegt werden, event. ohne den Entwurf eines Einführungsgesetzes, wenn dieser bis dahin nicht fertig gestellt werden kann. Die Berufung des Reichstags sollte erst Ende November erfolgen, weil es der Regierung im Interesse des Zustandekommens des bürgerlichen Gesetzbuchs darauf ankomme, eine „beruhigte Situation" zu haben, und jede Woche, um welche die Parlamentseröffnung hinausgeschoben werde, zur Beruhigung der Situation beitragen könne. Die „Schles. Ztg." will mit sich darüber reden lassen, ob im Interesse des großen Zwecks, das große Gesetzbuch unter Dach zu bringen, das gesetzgeberische Vorgehen gegen die Sozialdemokratie nicht einstweilen zurückzustellen wäre. Die Verantwortung für diese Zurückstellung aber würde einzig und allein die Regierung zu tragen haben. — Die Regierung hat die Ratschläge der „Schles. Ztg" erst gar nicht abgewartet.

— Ueber die Zinskonvertierung hat ein Freund der „Kölnischen Zeitung" in diesen Tagen eine längere Unterredung mit dem Fürsten Hohenlohe gehabt. Was Fürst Hohenlohe dabei erklärte, deckt sich mit den früheren allgemeinen Ausführungen des Finanzministers Miquel über die Bedenken in wirtschaftspolitischer und sozialpolitischer Hinsicht gegen eine Konvertierung. Fürst Hohenlohe verklausulirte sich aber dahin, er könne ein angebliches Recht des Steuerzahlers auf eine solche Zinszahlung so lange nicht anerkennen, als nicht durchaus feststehe, daß der Zinsfuß dauernd gesunken sei. Hiervon seien wir indes noch weit entfernt.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Einnahmen der Kanal-Abgaben und Schleppgebühren des Kaiser Wilhelm-Kanals beliefen sich im 1. Vierteljahr zusammen auf 233 645 M.; davon entfielen auf den Juli 63 181, auf den August 82 282, auf September 88 182 M.

— Das Mißtrauen in die Mitteilung, wonach der Reichstag eine neue Militärstrafprozeßordnung vorgelegt bekommen soll, erscheint nach allem, was man hört, berechtigt. Auch diejenigen, die an eine bereits ausgearbeitete Vorlage glauben oder von ihr gehört haben, setzen den Zeitpunkt der Einbringung sehr spät an und bezweifeln, ob die Wintersession überhaupt mit der Sache befaßt werden wird. Bestimmter sind die Angaben der „Deutschen Warte". Wir können im Augenblick nicht kontrolliren, was dies Blatt in Erkundigungen an einer dem Reichsjustizamt nahestehenden Stelle erfahren hat, geben aber die betreffenden Mitteilungen, die mit großer Sicherheit gemacht werden, hier wieder. Hiernach ist trotz einer seitens des Reichsjustizamts gegebenen Anregung bisher keine Entschließung über die Einbringung eines bezüglichen Entwurfs in der nächsten Session getroffen worden. Sollte aber die Vorlage eines Entwurfs noch in Frage kommen, so könnte es sich nur um denjenigen Entwurf handeln, der vor zwei Jahren gemeinsam von dem Reichsjustizamt und dem preußischen Kriegsministerium ausgearbeitet worden ist. In diesem Entwurf ist aber von der Einführung der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit in das militärische Strafverfahren, woran wohl bei einer Reform dieses Verfahrens am ersten gedacht wird, keineswegs die Rede. Es handelt sich darin vornehmlich nur um eine Veränderung der Stellung des Vorsitzenden im Sinne der bayerischen Militärgerichtsordnung nach der Richtung einer Ausschließung des militärischen Vorgesetzten von der Teilnahme an der richterlichen Thätigkeit, um den übrigen Mitgliedern hierdurch eine freiere Entschließung zu wahren, sowie um eine Veränderung der Zusammensetzung der Militärgerichte in einer an die bürgerlichen Schöffengerichte sich anlehnenden Form.

— Die Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich über die Abgrenzung des Hinterlandes der Togokolonie und Dahomey werden in Kürze beginnen; nachdem die ganze Reihe der Verträge geprüft worden ist, hat sich ergeben, daß die Grundlagen für die Verhandlungen auf unserer Seite bedeutend bessere sind, als seinerzeit bei den Verhandlungen über die Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun.

— Im Auftrag der marokkanischen Regierung wurde wie das „Leipziger Tageblatt" meldet, am Freitag die Entschädigungssumme von 100 000 Mk. durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes der Mutter des ermordeten Rockstroh ausgezahlt. Die Regelung der Entschädigungsansprüche der Firma, für welche Rockstroh reiste, steht noch bevor.

— Prof. Beyschlag in Halle urteilt in seinen „Deutsch-Evangel. Blättern" über den Stöckerbrief, daß derselbe nur einen Einzelbeleg darstellt für den Grundfehler, der Sache des Christentums durch weltlich-politische Machenschaften aufhelfen zu wollen. Das ist nun einmal Gottes Weise und Wille nicht, daß seiner Sache durch politische Schachzüge gedient werde, und straft sich, wie hier zu Tage tritt, durch gegenteiligen Erfolg. Solche Schachzüge seien für einen Hofprediger in Sonderheit nicht erlaubt. „Es liegt nach evangelischen Begriffen außerhalb der Sphäre des Hofpredigeramts, einen Monarchen mit seinem Minister entzweien und so in die allgemeinen Staatsverhältnisse eingreifen zu wollen. Schlimmer aber als der Brief selbst erscheint mir der Versuch, jetzt diese Tendenz aus dem Briefe wegdeuten zu wollen; er richtet sich selbst."

— Wegen Beschimpfung der protestantischen Kirche wurde der Redakteur der „Germania" und der „Katholischen Volkszeitung", Schriftsteller Ritter, vor der VII. Strafkammer des Landgerichts I zur Verantwortung gezogen. Die „Germania" hatte in ihrer Nr. 37 vom 14. Februar cr. einen Stöckerschen Artikel aus der „Evangelischen Kirchenzeitung" zum Abdruck gebracht und ihn mit folgender Einleitung versehen: „Das Jammerbild des deutschen Protestantismus, welcher nicht einmal das apostolische Glaubensbekenntnis auf den Kanzeln und Kathedern vor Angriffen zu schützen wagt, keine Stellung zum Duell zu finden weiß und dergleichen, dieses Jammerbild tritt jetzt beim „Kampfe gegen den Umsturz" deutlich hervor und wird in der „Deutschen Evangelischen Kirchenzeitung" Stöckers wie folgt gezeichnet." — Der Angeklagte trat Beweis dafür an, daß der betr. Artikel ohne sein Wissen von dem inzwischen verstorbenen Redakteur Theod. Stahl in die „Germania" gegeben worden sei. — Der Staatsanwalt hielt diesen Beweis für geführt, machte den Angeklagten aber für die Veröffentlichung desselben Artikels in der erst am nächsten Tage erschienenen „Katholischen Volkszeitung" verantwortlich und beantragte, da zweifellos eine Verächtlichmachung der protestantischen Kirche vorliege, einen Monat Gefängnis. —

Feuilleton.

Die Paradieswittwe.

Roman von Palmé-Paysen.

11.) (Fortsetzung.)

Im Festsaal hatte man Sonne und Licht abgesperrt, die Vorhänge zugezogen und die Kronen angezündet. Das wäre festlicher, hatte Frau Adelheid gemeint. Stimmengeräusch, Lachen und Gläserklang drang hörbar herüber.

Ruth seufzte tief auf.

„Nur nicht zu trostlos," bemerkte der Professor, „bald sind Sie mitten dazwischen. Sie nicht allein, auch die Herren Leutnants haben sich zu gedulden," setzte er hinzu mit einem undefinirbaren, eher moquanten als gutmütigen Lächeln. Dann sich mit einer kurzen, ungeduldigen Bewegung Ines zuwendend, die am Fenster stand und aus dem Flanell lange, schmale Streifen schnitt: „So ist's richtig — nicht breiter werden — und nun zusammennähen." Nach einer Pause, in der er ihr schweigend zugesehen: „Was haben Sie denn — warum zittern Sie? Aengstigen Sie sich um Ihre Schwester? Ist ganz unnötig." Nun wieder mit zurückgewandtem Kopf zu Ruth: „Bitte, jetzt Ihren Schuh ausziehen."

„Ines," rief Ruths klägliche Stimme, und danach gab es ein sekundenlanges Flüstern zwischen Beiden, während Robert am Fenster in den Garten blickte und wieder die Uhr zog.

„Es bleiben mir noch zehn Minuten," bemerkte er ruhig, und nach ein paar Augenblicken: „Sie werden doch nicht so zimperlich sein?"

Ein leises, etwas höhnisches Auflachen ertönte hinter seinem Rücken. Plötzlich flog ein weißer Atlasschuh und ein Strumpf, dünn wie Spinngewebe, über die Erde weg, an ihm vorbei in die fernste Ecke.

Ruth ist bereit, Herr Professor," sagte Ines.

„Das merke ich," spöttelte er mit einem belustigten Blick in die Ecke. Als er sich aber mit der ihm eigenen kurzen, schnellen Bewegung Ruth zuwandte, sah er, daß sie sich gerade aufgerichtet und eine kleine Trotzmiene aufgesetzt hatte.

„Zimperlich, o, nein," wiederholte sie und ward doch ganz roth dabei, „in meinen Augen ist ein Arzt etwas —" sie stockte und besann sich auf einen passenden Ausdruck, „etwas ganz Anderes als ein gewöhnlicher Mensch."

„Also ein außergewöhnlicher Mensch?" schaltete er trocken ein, dabei den von Ines herangeschobenen Stuhl zerstreut und deshalb ohne weitere Beachtung entgegen nehmend.

„Eigentlich nur ein halber Mensch, wollte ich sagen," fuhr Ruth fort, „aber das werden Sie nicht verstehen, ich meine —"

„Doch — doch — ein Arzt versteht vielerlei Sprachen, auch die wenig schmeichelhaften — was wird uns nicht alles an den Kopf geworfen, wenn wir den Kranken wehe thun. Ich mache mich auch jetzt auf allerlei böse Worte gefaßt. Entschuldigen Sie meine kalte Grausamkeit, aber — es geht nicht anders."

Er hatte ihren kleinen, weißen Fuß, der unter dem Saum des Spitzenkleides hervorsah, zu sich herangezogen, in die Hand genommen und strich anfangs leise, dann aber kräftiger, immer kräftiger darüber weg.

„Nichts weiter als eine regelrechte Verstauchung," erklärte er, „in einigen Wochen ist Alles vorüber."

„Nichts weiter," betonte Ruth entrüstet, „und mehrere Wochen dauert es, bis ich wieder umherlaufen und vergnügt sein kann?"

„Das letztere können Sie doch auch im Liegen und Sitzen? Denken Sie einmal an die armen Krüppel — traurig, wenn die ihres Gebrechens wegen nie mehr vergnügt sein könnten — wenn —"

Ruth hörte schon nicht mehr zu, denn während er sprach und ihre Aufmerksamkeit von sich auf Anderes lenken wollte, behandelte er mit immer kräftigeren Strichen das verstauchte Glied.

O, es that ihr weh und machte seine Worte zur Wahrheit, er war sehr grausam. Trotzdem entglitt ihr kein Schmerzenston — das erlaubte ihr Stolz, ihr Trotz nicht. Sie biß die Lippen zusammen und schloß die Augen, nur das schnellere und tiefere Atmen verriet, daß sie litt.

„So —" sagte er, ihr dabei ins Auge blickend, bis dahin hatte er keinen Moment aufgesehen, „jetzt ist's genug. Sie sind tapfer gewesen. Dies Experiment muß aber täglich mehrmals wiederholt werden —," zu Ines redend — „sind Sie dazu im Stande, können Sie massiren?"

„Ich habe es nie versucht."

„So finden Sie eine gute Gelegenheit, sich als zukünftige Diakonissin darin zu üben. Ich rate Ihnen, eine Schwester täglich kommen zu lassen, oder — bitte," brach er ab, „lassen Sie Ihren Arzt bestimmen."

„Wir haben keinen Arzt —" fiel Ruth ein, „das kommt nie vor, daß wir krank sind."

Der Professor lächelte und sagte nun nichts mehr. Ines kämpfte mit einem Gedanken.

Ach, wie schwerfällig, wie entsetzlich ungelenk erschien sie sich in ihrer Denk- und Sprechart im Vergleich zu Ruth. Die sprudelte Alles heraus, was sie dachte, und keinem Menschen fiel es ein, ihr selbst das Ungerngehörte übel zu nehmen. Wenn Ruth doch jetzt von selbst auf das so Naheliegende verfiel und ihn um weitere Behandlung bat. Jedenfalls mußte Ruth ihm ein paar Dankesworte sagen, er hatte sie doch in seinem Wagen hierher gebracht, ihr geholfen, sich ihr gleich zur Verfügung gestellt, der bekannte, vielgesuchte und vielbeschäftigte Arzt.

Daran dachte Ruth aber gar nicht, sie wußte es überhaupt nicht, daß sie meist sehr egoistisch war. Statt dankbar sah sie ihn sogar vorwurfsvoll an und meinte, als er ihr mit einem Handdruck Adieu sagte:

„Sie tragen eigentlich die Schuld an dem ganzen Unglück; warum mußten Sie in der Stunde auch grade unsern Weg kreuzen, dann wären auch die Wagen nicht gegeneinander gefahren."

„Und warum mußten Sie, mein liebes Fräulein," lautete die schnell gegebene belustigte Antwort, „auch den Saltomortale wagen? Bei geringerer Uebereilung säßen Sie, statt trübselig hier, gesund und munter unter Ihren Gästen."

Ob er das in der That gewünscht hätte? Die Logik des hier und dort Gesagten blieb freilich unanfechtbar. (Fortsetzung folgt.)

Der Gerichtshof hielt eine Beschimpfung der protestantischen Kirche für vorliegend und den Angeklagten nur für den in der „Katholischen Volksztg.“ enthaltenen Artikel für verantwortlich. Das Urteil lautete auf eine Woche Gefängnis.

— Das Reichsgericht verwarf den Strafantrag des Staatsanwalts gegen sieben sozialdemokratische Flugblattverteiler in Arnstadt wegen Hochverrats. Die Leute wurden aus der Haft entlassen.

— Auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Breslau gelangte am Freitag in namentlicher Abstimmung mit 158 gegen 63 Stimmen die von den Abgg. Auer, Singer, Fischer-Berlin, Schippel, Stadthagen und von Kautsky unterzeichnete Resolution zur Annahme. Darnach werden die Vorschläge der Agrarkommission verworfen, weil „deren Programm der Bauernschaft die Hebung ihrer Lage, also die Stärkung ihres Privateigentums in Aussicht stellt und dadurch beiträgt zur Neubelebung ihres Eigentums-Fanatismus. Es erklärt das Interesse der Landeskultur in der heutigen Gesellschaftsordnung für ein Interesse des Proletariats, und doch ist das Interesse der Landeskultur ebenso wie das Interesse der Industrie unter der Herrschaft des Privateigentums an den Produktionsmitteln ein Interesse der Besitzer der Produktionsmittel, der Ausbeuter des Proletariats. Ferner weist der Entwurf des Agrarprogramms dem Ausbeutestaat neue Machtmittel zu und erschwert dadurch den Klassenkampf des Proletariats; und endlich stellt dieser Entwurf dem kapitalistischen Staat Aufgaben, die nur ein Staatswesen ersprießlich zur Durchführung bringen kann, in dem das Proletariat die politische Macht erobert hat.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die Beratung des ungarischen Budgets wurde am Donnerstag vom Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses begonnen. Bei dem Titel „Königliche Hofhaltung“ erwiderte Ministerpräsident Baron Banffy auf eine diesbezügliche Anfrage, die Regierung erkenne die Notwendigkeit und Möglichkeit einer selbstständigen Haushaltung nicht an, die Regierung hoffe die Frage einer ständigen Vertretung der ungarischen Hofhaltung in Budapest in der nächsten Zeit zu lösen. Betreffs der Aenderung des Siegels des Ministers des Aeußeren, dem neuen Titel desselben entsprechend, bemerkte der Ministerpräsident, die Angelegenheit werde im Zusammenhange mit der Bankfrage zur Lösung kommen.

In Teschen (österreichisch-Schlesien) ist am Donnerstag ein polnisches Gymnasium feierlich eröffnet worden.

Rußland.

In Kowno ist laut Verfügung des Kriegsministeriums eine Luftschifferabteilung neu formirt worden.

Frankreich.

Madagaskar wird von den Franzosen nicht ganz annektirt. Dem Vernehmen nach würde der Vertrag, den General Duchesne die Königin von Hovas anzunehmen nötigte, nicht die Annektirung bedingen, sondern ein etwas schärferes Protektorat einführen, als das frühere. Der Thron der Königin wird bestehen bleiben. Der Premierminister wird deportirt. Ein Teil des Expeditionskorps wird den Etappendienst zwischen der Küste und Tananarivo sichern, der Rest nach Frankreich zurückkehren, wenn General Duchesne es für zweckmäßig hält. Die Dauer der Besetzung von Tananarivo läßt sich erst später bestimmen. Alle Zeitungen begrüßen freudig die erfolgreiche Beendigung der Madagaskar-Expedition, aber sie sind geteilter Ansicht über die Frage, ob ein Protektorat oder eine Annexion der Insel erfolgen soll; jedenfalls hat die Forderung eines Protektorates über Madagaskar die meisten Anhänger.

In der Waffenfabrik von Etienne wurde ein Werkführer verhaftet, der sich eins der neuen Gewehre angeeignet hatte. Er ist beschuldigt, den Verkauf der Waffe ans Ausland beabsichtigt zu haben.

Dänemark.

Im Folkething brachte am Donnerstag der ehemalige Präsident des Folkethings Amtsrichter Krabbe die in der Eröffnungssitzung angekündigten Anträge betreffend Aenderungen der Verfassungsurkunde ein. Denen zufolge sollen die Erlasse provisorischer Bewilligungsgesetze verboten werden, und ein nach dem Verhältnis der Mitgliederzahl beider Reichstagshäuser gewählter gemeinsamer Dreißiger-Ausschuß zur Entscheidung etwaiger finanzieller Streitfragen zwischen beiden Kammern eingeführt werden. Dieser Ausschuß wählt durch das Los seinen Obmann, dessen Stimme bei Stimmengleichheit entscheidet.

Türkei.

Die Botschafter hatten vereinbart, daß die Dragomane mit Hilfe der Kirchenvorstände die in die Kirchen geflüchteten Armenier zum Verlassen der Kirchen mit der Versicherung veranlassen sollten, daß sie keine Verhaftung und keinerlei Angriffe zu befürchten hätten; die Regierung habe sich gegenüber den Botschaftern hierzu verpflichtet. Daraufhin ist die Kirche in Kum Kapu ohne Zwischenfall geräumt worden. Die vollständige Räumung der Kirche in Pera steht jedoch noch aus, da bis jetzt nur einige Hundert Flüchtlinge heimgekehrt sind. Es ist Aussicht vorhanden, daß die Räumung aller Kirchen gelingen wird, zumal da sich die türkischen Behörden hierzu redliche Mühe geben.

Asien.

Nach Korea ist in Folge des Aufstandes in Söul der japanische Minister Koumura abgeschickt worden. Die Entsendung von japanischen Kriegsschiffen wird für unnötig erachtet. Es wird jetzt angenommen, daß die Königin von Antireformisten, welche in den Palast eingedrungen waren, getötet worden ist.

Provinzielles.

§ **Argenau,** 11. Oktober. Auf den Ländereien des Gutsbesitzers Eichstädt hierselbst ist, hart an der Thorner Chaussee gelegen, ein mächtiges Lehmlager gefunden worden. Da sich der Lehm vorzüglich zur Ziegelfabrikation eignet, hat sich sofort ein Konsortium gebildet, um das Lager auszubeuten. Die Vorarbeiten zur Errichtung von Ringöfen nach neuestem System sind im vollen Gange, so daß die Eröffnung des Betriebs bestimmt im nächsten Frühjahr erfolgen wird. — Der im Jahre 1880 gegründete hiesige Sterbekassenverein erfreut sich auch unter der gegenwärtigen Leitung einer gedeihlichen Entwickelung. Die Mitgliederzahl ist im verflossenen Vereinsjahr auf 390, das Vereinsvermögen auf 3700 Mark gestiegen und das letztere teils in der Kreissparkasse, teils in guten Hypotheken sicher angelegt. Die Angehörigen der ältesten Mitglieder erhalten bereits 100 Mk. pro Todesfall Sterbegeld. Dieser Satz soll bei weiterer günstiger Entwickelung der Kasse noch erhöht werden.

d **Culmer Stadtniederung,** 10. Oktober. Täglich passiren jetzt hier die Weichsel aufwärts Dampfer, welche mehrere Kähne, mit Zuckerrüben beladen, im Schlepptau ziehen. Sie transportiren die Zuckerrüben der Rübenbauer der Schwetz-Neuenburger Niederung zur Zuckerfabrik Schwetz. — Als Kuriosum sei bemerkt, daß der Lehrer Z. in N. in seinem Gemüsegarten einen schönen ausgewachsenen Weißkohlkopf besitzt, aus dem im Kreise 16 kleinere, faustgroße Nebenköpfe gewachsen sind.

Schwetz, 10. Oktober. Ein schweres Unglück hat eine Familie in Ober-Grutschno betroffen. Der Besitzer Herr Damrath, ein Bruder des Majors Herrn D. in Danzig, war hier gestern geschäftlich anwesend. Zwischen 7 und 8 Uhr Abends begab er sich auf seinem mit jungen Pferden bespannten Fuhrwerke, welches mit Dachpappe beladen war, auf den Heimweg. Bei der Einmündung der Karlstraße in die Chaussee gingen die jungen Thiere durch, machten eine scharfe Wendung und Herr D. fiel so unglücklich vom Wagen herab, daß nach Ausspruch der herbeigeholten Aerzte die Schädeldecke zertrümmert worden und der Tod sofort eingetreten sein muß. Die Leiche wurde ins städtische Krankenhaus gebracht.

Graudenz, 11 Oktober. Zwei Diebesgenossen Namens Schröder und Nowak machten vor einiger Zeit die Provinzen Westpreußen und Pommern unsicher. So stahlen sie dem hiesigen Kaufmann W., indem sie bei Nacht eine Jalousie emporhoben, eine Anzahl Kleidungsstücke. Dann wandten sie sich nach Briesen, wo sie dem Lotteriekollekteur etwa 180 Mk., einige Lose und Lotterie-Siegel stahlen. Ferner verübten sie in Culm einen Diebstahl und begaben sich dann nach Danzig, wo sie im „Hotel du Nord“ einkehrten, sich Wein und gutes Essen geben ließen und dem Kellner ein anständiges Trinkgeld gaben. Von dort richteten sie ihre Schritte nach Pommern und suchten die Städte Lauenburg, Stettin, Pyritz, Pomm. Stargard u. s. w. heim, bis sie in Stolp bei einem nächtlichen Einbruch vom Nachtwächter ertappt und verhaftet wurden. Von der Strafkammer in Stolp wurde am Donnerstag Schröder, (bei dem die in Graudenz dem Kaufmann W gestohlenen Sachen gefunden wurden) zu 12, Nowak zu 4 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen verurteilt; der Staatsanwalt hatte 15 bezw. 8 Jahre beantragt. In der Gerichtsverhandlung legte sich der schon wegen Diebstahls mit Zuchthaus bestrafte Schröder aufs Leugnen und behauptete die Sachen von einem „Unbekanten“ gekauft zu haben.

Marienburg, 10. Oktober. Ein Fall von prinzipieller Bedeutung kam heute vor dem Schöffengericht zur Entscheidung. Der Arbeiter Woitschikowski in Thiergart war angeklagt, seine zwei Söhne vom 1.—31. Mai vom Besuch der Schule fern gehalten zu haben und wurde deshalb ein Strafbefehl von 5 Mk. 20 Pf. gegen ihn erlassen. Der Sachverhalt, welcher dem eingelegten Widerspruch zu Grunde liegt, ist folgender: W. ist katholischen, seine Frau evangelischen Glaubens und gaben s. Z. beide vor dem Amtsvorsteher in Lichtfelde die schriftliche Erklärung ab, daß die Kinder zur evangelischen Schule geschickt werden sollten. So lange die Leute in Lichtfelde wohnten, geschah solches, als sie aber im Mai nach Thiergart zogen, schickte W. ohne weiteres die Kinder in die katholische Schule. Die Folge war, da ja durch die Schulbehörde die Ueberweisung der Kinder an die evangelische Schule erfolgte, daß dieselben dort in die Schulversäumnislisten eingetragen wurden, während sie thatsächlich die katholische Schule besuchten. Amtsanwaltschaft und Verteidigung plaidiren für Freisprechung. Nach dem Landrecht werde nur derjenige bestraft, wer Kinder nicht zur Schule schicke, es komme dabei also nicht darauf an, ob es eine evangelische oder katholische Schule sei. Zudem stehe dem katholischen Vater jeder Zeit das Recht zu, die Kinder wieder nach der katholischen Schule zu schicken. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Angeklagten zu 5 M. 20 Pf. und wurde dabei ausgeführt, daß dem Vater wohl das Recht zustand, die Kinder zur katholischen Schule zu schicken, doch hätte eine bezügliche Erklärung, resp. ein Widerruf seiner früheren Erklärung bei der zuständigen Schulbehörde erfolgen müssen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Sache noch weitere Instanzen beschäftigen wird.

Danzig, 10. Oktober. Der kommandirende General Lentze tritt morgen einen mehrwöchigen Urlaub an und wird sich nach Wiesbaden und Baden-Baden begeben. Die Fahnen wurden bereits nach der Wohnung des Herrn Stadtkommandanten v. Treskow gebracht. — Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschloß heute, die Beschlagnahme des Buches von Ernst Ewert aus Danzig „Melodien der Nacht“ aufrecht zu erhalten. Die Verhandlung fand aus sittlichen Gründen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

Tiegenhof, 10. Oktober. Auf Antrag der Verwandten des früheren Stadtkämmerers Samuel Ruhm von hier, der wegen Unterschlagung sich in Untersuchungshaft befindet, wurde R. kürzlich auf seinen Geisteszustand untersucht. Herr Kreisphysikus Sanitätsrat Dr. Deutsch stellte fest, daß Ruhm vollkommen zurechnungsfähig und bei ganz normalem Verstande sei, stellte aber anheim, mit Rücksicht auf den Umstand, daß in der Familie Ruhm bereits zwei Personen geisteskrank sein sollen, eine nochmalige Untersuchung anzuordnen und den Angeklagten in diesem Falle in die Irrenanstalt Neustadt zur Beobachtung zu senden. Daraufhin wird Ruhm schon in den nächsten Tagen nach Neustadt gebracht werden.

Krone a. Br., 10. Oktober. Die beschauliche Ruhe unseres Städtchens wurde heute Vormittag in unheimlicher Weise gestört. Zwar handelte es sich, wie man bald bemerkte, um keine feindliche Invasion zumal man sich erinnert, daß nach den übereinstimmenden Zeitungsnachrichten am politischen Horizont kein drohendes Wölkchen steht. Nein, unsere Stadt wurde nur von einem wütenden — Ziegenbock heimgesucht; jedenfalls hatte er davon Kenntnis erhalten, daß auf den Bergen Freiheit herrschen sollte, und fand sich damit im Widerspruch durch eine Leine an einen Pfahl gefesselt. Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, darf man bekanntlich erzittern, ohne daß man in den Verdacht gerät, keine Kurage zu haben. Als daher der Schreckensruf erging „Der Löw' ist los“, befand sich, ganz nach Schiller, nur ein jämmerlich schreiendes Kind auf der Straße, das jedoch noch glücklich gerettet wurde. Der Ziegenbock tobte also weiter, und wer weiß mit welchen Schandthaten er noch sein Gewissen beladen hätte, wenn nicht mit gewohnter Energie die Polizei dem weiteren Vorrücken des bösen Feindes einen Damm entgegengesetzt hätte. Es kam zum Kampfe pro aris et focis, wobei der Ziegenbock schwer verwundet wurde. Der Mut des tapferen Tieres aber war damit noch nicht gebrochen, der verwundete Löwe stürzte weiter, bis zwei Burschen sich auf den Störenfried warfen und seinen Thaten ein Ziel setzten. Diese kühne That wird, wie sie es verdient, noch lange hier im Gedächtnisse fortleben.

Lokales.

Thorn, 12. Oktober.

— [Die Kautionen der Post- und Telegraphenbeamten] sollen nach einer im Bundesrate gemachten Vorlage des Reichspostamts herabgesetzt werden. Demgemäß sollen die Kautionen in der Folge betragen: Für Vorsteher von Postämtern I größeren und mittleren Umfangs oder von Bahnpostämtern größeren oder mittleren Umfangs 3000 Mark, für Vorsteher von Telegraphenämtern 1500 Mark, für Kassirer bei Postämtern 2400 Mark, für Kassirer bei Telegraphenämtern 1500 Mark, und für Postanwärter, Telegraphenanwärter, Telegraphenhilfsmechaniker und Postgehilfen 300 Mark. Anlaß zur Herabsetzung der Kautionen giebt der bis auf 45 Millionen Mark angewachsene Bestand der den Postbehörden verfälligen Kautionspapiere. Auf der anderen Seite hat sich der Durchschnitt der Inanspruchnahme der Kautionen für Zinsschulden in den letzten 10 Jahren von jährlich etwa 70 Pf. auf 45 Pf. für je 1000 Mark Kaution ermäßigt.

— [Neue Polizei-Verordnung.] Der Herr Ober-Präsident hat unter Zustimmung des Provinzalrats für den Umfang der Provinz Westpreußen folgende Polizeiverordnung erlassen: Wer unbefugt eine der Standarten Sr. Maj. des Kaisers und Königs oder die Standarte eines der Mitglieder des königlichen Hauses oder eine dienstliche Flagge oder Gösch oder ein dienstliches Kommando- oder Unterscheidungszeichen oder eine sonstige Flagge, zu deren Führung es besonderer Genehmigung bedarf, oder diesen ähnliche Flaggen oder Abzeichen aufzieht oder führt, wird, wenn er nicht nach anderen Vorschriften strengere Strafen verwirkt hat, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

— [Landwirtschaftskammern.] Unter dem 7. Oktober hat der Minister für Landwirtschaft die ihm durch das Gesetz über die Landwirtschaftskammern überlassene Wahlordnung für die Wahlen zur Landwirtschaftskammer erlassen. Danach ist das Wahlverfahren in der Hauptsache ähnlich wie bei den Kreistagswahlen geregelt. Der Vornahme der Wahlen in den in den nächsten Monaten stattfindenden Kreistagen steht nunmehr nichts mehr im Wege, und der Konstituirung der Landwirtschaftskammern darf gegen Ende des Jahres für die sämtlichen preußischen Provinzen mit Ausnahme von Hannover, Westfalen und der Rheinprovinz, sowie Sigmaringen entgegen gesehen werden.

— [Unserm Holzhandel droht Gefahr.] In Folge der immer weiter fortschreitenden Waldvernichtung im Königreich Polen wird nach einer Nachricht aus Warschau in beteiligten Kreisen lebhaft dafür agitirt, daß die Staatsregierung die Ausfuhr von Holz ins Ausland per Bahn verbiete.

— [Zur Bahnsteigsperre.] Um eine rasche Beförderung der von hier abzusendenden Zeitungen zu ermöglichen, ist es unserer Expedition seit einer Reihe von Jahren von der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Danzig gestattet, zu dem Zuge Nr. 205 der Strecke Thorn-Graudenz die Zeitungen direkt in den Bahnpostwagen auf dem hiesigen Stadtbahnhof aufzuliefern. Nach Einführung der Bahnsteigsperre kann nun unser Bote ohne Bahnsteigkarte nicht mehr an den Bahnpostwagen herankommen und hatte daher unsere Expedition an die Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg die Bitte gerichtet, für unsere Boten Erlaubniskarten zum freien Betreten der Bahnsteige und das Wartesaales auf dem Hauptbahnhofe, wo der Bahnhofsbuchhändler unsere Zeitung verkauft, auszustellen, eventuell Dauerkarten zu ermäßigtem Preise auszugeben. Diese Bitte ist abschläglich beschieden worden, in dem Bescheide der Kgl. Eisenbahndirektion heißt es zum Schluß: „Dauerkarten gelangen nicht zur Einführung.“ Wir stehen nämlich im Zeichen des Verkehrs.

— [Es ist bedauerlich,] daß die städtischen Behörden das Anerbieten der Firma Wieler u. Hartmann in Danzig nicht angenommen haben, wonach letztere der Stadt für einen Platz auf dem Grabenterrain eine jährliche Pacht von 600 Mark zur Erbauung eines Rohzuckerlagers zahlen wollte. In der vorletzten Stadtverordnetensitzung wurde anerkannt, daß der Platz auf Jahre hinaus noch nicht bebauungsfähig sei, und daher nur einen sehr geringen Nutzungswert habe und daß der Stadt aus der Heranziehung dieses bedeutenden Geschäftszweiges recht wesentliche indirekte Vorteile zufließen würden; nichts desto weniger wurde beschlossen, 800 Mark Pacht zu fordern und haben nunmehr die Herren W. u. H. auf die Pacht verzichtet. In den städtischen Behörden sitzen sehr viele sonst umsichtige Gewerbetreibende, daß es eigentlich nicht begreiflich ist, wie diese nach der Ansicht handeln konnten: „Die Sache ist zwar vorteilhaft für die Stadt, aber wenn die Firma 600 Mark bietet kann sie auch 800 Mark zahlen“; jedenfalls wäre dieses Geschäft für die Stadt besser gewesen, als das, kohlensaures Wasser zu fabriziren. Die städtischen Behörden haben diesen Vorschlag auch wohl nur als einen gutgemeinten Scherz auffassen können und ihn abgelehnt.

— [Die feierliche Grundsteinlegung] für die neue Garnisonkirche, deren Mauerwerk sich teilweise schon bis zur Dachhöhe erhebt, findet morgen Vormittag um 11½ Uhr statt. An der Feier werden sämtliche Truppenteile unserer Garnison durch Deputationen, das Reserve- und Landwehroffizierkorps sowie auch die Spitzen der Zivilbehörden und die Geistlichkeit teilnehmen.

— [Von der Uferbahn.] Im Monat September gingen zusammen 632 beladene Wagen ein und aus.

— [Der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege] sind in Thorn bereits 112 Personen als Mitglieder beigetreten und nimmt Herr Kreisphysikus Dr. Wodtke, der Leiter der Unterrichtskurse, in der nächsten Zeit noch Anmeldungen entgegen. Die Ausbildung der Mitglieder geschieht in zwei Kursen, einem vorbereitenden und einem praktischen, von denen der erstere 6 Wochen in Anspruch nimmt, in jeder Woche soll an zwei Abenden von 8 bis 10 Uhr unterrichtet und geübt werden. Wie Herr Professor Markull in seinem Vortrage in der Aula des hiesigen Gymnasiums vor einer zahlreichen Zuhörerschaft ausführte, sollen ausschließlich militärfreie Männer ausgebildet werden und zwar auf Kosten der Genossenschaft, der die erforderlichen Mittel vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt werden. Jeder Militärfreie, welchem Stande er auch angehören möge, hat durch seine erfolgte Ausbildung als Krankenpfleger die beste Gelegenheit, in Kriegszeiten dem Vaterlande ebenfalls zu dienen, da die Genossenschaftsmitglieder dann als Lazaretgehilfen Verwendung finden und auch deren Kompetenzen beziehen. Eine Verpflichtung, sich im Mobilmachungsfalle unbedingt zur Verfügung zu stellen, besteht aber nicht; die sich Meldenden werden nach ihrem eigenen Wunsch auf dem Kriegsschauplatze oder in den heimischen Lazareten angestellt. Da ferner die genossene Ausbildung auch in vielen Fällen des Privatlebens von großem Nutzen ist, sollte keiner, dem es die Verhältnisse nur irgend gestatten, säumen, der Genossenschaft beizutreten.

— [Strafkammer.] In der Nacht zum 17. Februar d. J. wurde auf dem von Thorn nach Gremboczyn führenden Wege ein Weidenbaum abgesägt. Diese That verübt zu haben, wurden die Arbeiter Friedrich Sommerfeld und Wilhelm Blümke aus Waldau beschuldigt. Der Gerichtshof hielt die Angeklagten der That für überführt und verurteilte einen jeden von ihnen zu sechs Wochen Gefängnis. — Der Arbeiter Karl Samland aus Kolonie Weißhof war geständig, aus dem Ziegeleiwäldchen hierselbst zwei junge Bäumchen, welche zum Fortpflanzen ausgehoben waren, entwendet und verkauft zu haben. Er erhielt eine dreimonatliche Gefängnisstrafe auferlegt. — Vor dem Standesbeamten in Alt-Skompe erschien am 3. April d. J. der Besitzer Jacob Reiter aus Bildschön und meldete die Geburt eines von seiner Tochter geborenen Sohnes an. Er gab an, daß das Kind am 1. April d. J. geboren sei. Am 5. April d. J. zeigte die unverehelichte Julianna Reiter aus Bildschön demselben Standesbeamten an, daß das von ihrem Vater angemeldete Kind gestorben sei. Beide Anzeigen waren insofern unwahr, als sowohl der Besitzer Jacob Reiter als auch dessen Tochter angegeben hatten, daß das Kind am 1. April d. J. geboren sei. Thatsächlich war dasselbe am 16. Oktober 1894 zur Welt gekommen. Die Angeklagten sollen die falschen Angaben aus Furcht vor der Strafe gemacht haben, die sie wegen der verspäteten Geburtsanzeige hätte treffen können. Der Gerichtshof hielt in dem Verhalten der Angeklagten die Thatbestandsmerkmale der Urkundenfälschung für erbracht und verurteilte den Jacob Reiter zu 20 M., die Julianna Reiter zu 10 M. Geldstrafe. — Der Fleischer Friedrich Radtke aus Graudenz verkaufte am 27. März d. J. an den Viehhändler Michael Wruck in Weizenau eine Kuh für den Preis von 99 M. Die Kuh hatte Radtke kurz

vorher für den Preis von 25 M. erworben und nur einen so geringen Kaufpreis gezahlt, weil ihm mitgeteilt war, daß die Kuh krank sein müsse, weil sie nicht gut fresse. Diese letztere Thatsache verschwieg Radtke dem Wruck, entgegnete dem Letzteren vielmehr auf dessen Bedenken hinsichtlich des Gesundheitszustandes der Kuh, daß dieselbe nicht krank sei. Bald nachdem sich Wruck im Besitze der Kuh befand, überzeugte er sich, daß die Angaben des Radtke doch der Wahrheit widersprächen. Der Gerichtshof verurteilte den Radtke wegen Betruges zu einem Monat Gefängnis und zu 60 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle zu noch 10 Tagen Gefängnis. — Ferner wurden bestraft die Arbeiter August Brandt und Reinhold Czarnowski aus Scharnau wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs zu je einer Woche Gefängnis und der Arbeiter Emil Sonnenberg, ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls zu einer Zusatzstrafe von vier Monaten Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Eine Sache wurde vertagt.

— [Gefunden] ein Losungsschein für Oskar Marchlewski in einem Postbriefkasten; zurückgelassen ein Regenschirm bei Rosenthal; zugeflogen ein Kanarienvogel bei Elkan, Tuchmacherstraße 2.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 6 Grad C. Wärme. Barometerstand: 27 Zoll 5 Strich.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,08 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

* Daß der Richter die Kosten eines Termins zu zahlen hat, dieser seltene Fall ereignete sich kürzlich am Landgericht II in Berlin. Die Zeugen wurden vorgerufen und es wurde ihnen eröffnet, daß sie nach Hause gehen könnten, da eine Einigung der beiden streitenden Parteien stattgefunden hätte. Später stellte es sich heraus, daß ein diesbezügliches Schreiben zweier Rechtsanwälte irrtümlicher Weise in die Akten der betreffenden Sache geraten war. Als der Richter seinen Irrtum entdeckte, war der Kläger bereits nach Hause gefahren und es blieb nichts übrig, als einen neuen Termin anzuberaumen, nachdem der Vorsitzende erklärt hatte, daß er die Kosten des Termins zu tragen habe.

* Furchtbare Stürme haben die letzten Tage in England gewütet. An der Nordostküste war das Wetter am Mittwoch so ungestüm, daß die Arbeit auf den Schiffsbauhöfen in Hartlepool eingestellt wurde. Es regnete in Strömen und die See ging berghoch. Der Dampfer „Tintoe" von Glasgow ist an der Spital-Bai gestrandet. Der Kapitän und die Besatzung wurden mit dem Raketen-Apparat gerettet. Auch im Aermelkanal herrschte dasselbe Wetter. Die Postdampfer sind sämtlich verspätet eingetroffen. Viele Schiffe liefen in den nächsten Hafen ein, nachdem ihnen der Sturm die Segel zerfetzt hatte.

Petroleum am 11. Oktober, pro 100 Pfund.
Stettin loco Mark 10.20.
Berlin „ „ 10.20.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Oktober.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	54 50 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33.50 „	—,— „
Okt.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. Oktober 1895.

Wetter: trübe.
Weizen: wenig verändert, 125/6 Pfd. bunt 126 M, 128/30 Pfd. hell 128 M., 132/4 Pfd. hell 132 M.
Roggen: unverändert, 122/3 Pfd. 105 M., 126/8 Pfd. 107/8 M.
Gerste: starkes Angebot, helle, mehlige, vollkörnige 120/25 M., feinste theurer, gute Mittelwaare 110 bis 115 M., Futterwaare 100/3 M.
Hafer: weißer, reiner 110/14 M, dunkel leicht besetzt 105/6 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn-verzollt

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 12. Oktober

Fonds: schwach.			11.10.95.
Russische Banknoten		220,85	220,75
Warschau 8 Tage		219,55	219,70
Preuß. 3% Consols		99,10	105,00
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		104,00	104,00
Preuß. 4% Consols		105,00	104,60
Deutsche Reichsanl. 3%		99,10	99,70
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$%		103,80	103,80
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		68,75	68,75
do. Liquid. Pfandbriefe		67.80	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		100,60	100,60
Diskonto-Comm.-Antheile		227,60	229,75
Oesterr. Banknoten		169,85	169,50
Weizen:	Okt.	138.75	137,75
	Mai	146,50	146,50
	Loco in New-York	$69\frac{1}{8}$	$66\frac{5}{8}$
Roggen:	loco	117,00	116,00
	Oktbr.	114,00	114,25
	Dez.	117,25	117,55
	Mai	122,50	122,25
Hafer:	Okt.	114,75	114,25
	Mai	119,25	119,00
Rüböl:	Nov.	44,80	44,20
	Dez.	44,20	44,20
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,20	34,30
	Okt. 70er	37,40	37,40
	Dez. 70er	37,20	37,10
Thorner Stadtanleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Neueste Nachrichten.

Luxemburg, 11. Oktober. Hier ist das Gerücht verbreitet, Kaiser Wilhelm werde anläßlich seines Aufenthaltes in Urville dem Großherzog von Luxemburg einen Besuch abstatten.

Brüssel, 11 Oktober. Die Herstaler nationale Waffenfabrik fabrizirt gegenwärtig Mausergewehre nach dem System 93 für die brasilianische Regierung. Diese Bestellung veranlaßte bereits einen Prozeß mit dem Berilner Haus Löwe und stellt jetzt wiederum einen Prozeß in Aussicht, da Kapitän Marger das Eigentumsrecht mehrerer Gewehrteile beansprucht, die Mauser auf unrechte Weise ihm nachgeahmt.

Sofia, 11. Oktober. Nach hierher gelangten Meldungen stehen 17 englische Kriegsschiffe in den Dardanellen bereit, auf Konstantinopel zuzusteuern. Auch die russische Flotte hat in der Nähe des Bosporus Aufstellung genommen.

Konstantinopel, 11. Oktober. Der von den Dragomanen der Botschaften unternommene Vermittelungsversuch ist gescheitert. Die Aufregung wächst. Allerhand allarmirende Gerüchte zirkuliren, aufregende Flugschreiben werden verbreitet. Die Situation ist sehr ernst. Das Militär im Yildizpalast ist verdoppelt worden.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 12. Oktober.

Berlin. Der Abgeordnete Liebknecht ist in Untersuchungshaft genommen worden wegen seiner auf dem sozialistischen Parteitage gehaltenen Rede, in derselben erblickt man eine Majestätsbeleidigung.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

M. Berlowitz, Thorn, Seglerstr. 27,

empfiehlt

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

in sehr großer Auswahl zu äußerst soliden Preisen.



Herren-Confection nach Maaß

wird unter Leitung eines sehr tüchtigen Zuschneiders, vorzüglich passend, zu sehr billigen Preisen angefertigt.

Anastasia Krainska
Alexander Wisniewski
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines **kräftigen Knaben** zeigen erfreut an
Friedenau, den 11. October 1895.
A. Barczynski nebst Frau,
geb. **Henning.**

Nach kurzem Leiden starb gestern Abend 5 Uhr unsere theure Großmutter u. Urgroßmutter die verw.

Frau Caroline Popke

im 87. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten
die Hinterbliebenen.

Thorn, den 12. Oktober 1895.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. d. Mts., Nachm. 3½ Uhr vom Bürger-Hospital aus, statt.

Heute früh 7 Uhr verstarb nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der Bäckermeister

Carl Pohl

im noch nicht vollendeten 46. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an
Mocker, den 12. October 1895.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme und die Kranzspenden aus Anlaß des uns betroffenen schweren Trauerfalles sagen wir bei der großen Menge hierdurch unsern innigsten Dank.
Thorn, im October 1895.
Carl Schütze und Frau.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß an Stelle des wegen andauernder Krankheit aus der Stadtverordneten-Versammlung ausgeschiedenen Herrn Kaufmann **Carl Pichert** der Stadtverordnete Herr Steuerinspector **Hensel** in die **Grenz- und Grundstücks-Commission** gewählt worden und in dieselbe eingetreten ist.
Thorn, den 10. October 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 22 unseres Firmen-Registers, woselbst die Firma **H. Levy II** in **Culmsee** eingetragen steht, ist heute eingetragen worden:
„Die Firma ist erloschen."
Culmsee, den 1. October 1895.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Oktober cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich an der Pfandkammer des Königl Landgerichts hierselbst
25 Kisten Spiegelglas, 40 Stück Querspiegel, 60 Pack Politurleisten
zwangsweise, ferner
1 Sopha
freiwillig versteigern.
Thorn, den 12. Oktober 1895.
Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Heirath 175 reiche Partien sende zur Auswahl. Offerten Journal Berlin-Charlottenburg 2.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. Kostenfreie 4wöch. **Probesend.** **Fabrik Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Katharinenstraße 7
in I. Etage 3 Zimmer, Küche rc. (400 Mk.) vom 1. October zu vermiethen. **Klugе.**

Schlesw.-Holsteiner Pferdeloose à 1 Mk.

Ziehung bereits 17. Oktober.

Zur Verloosung gelangen **nur erstklassige** und deshalb leicht verkäufliche, mit Abstammungsnachweis versehene geschulte Reit- und Wagenpferde und zwar:

1	Viererzug complet bespannt	10,000 M	2	Reitpferde complet gesattelt	5,000 M
2	Zweispänner complet bespannt	10,000 M	14	schwere Pferde	28,000 M
2	Einspänner complet bespannt	5,000 M	16	leichtere Pferde	24,000 M

ausserdem noch **3963** verschiedene **Gewinne.**

Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.) zu beziehen durch die **alleinige General-Agentur:**

Lud. Müller & Co., **Hamburg,** gr. Johannisstr. 21, u. **Berlin,** Breitestr. 5.

und allerorts durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

Söhnlein's Sect:

„Rheingold"
„Kaiser-Marke"
Durch den Weinhandel käuflich.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 15. Oktober cr.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich bei den Tischler **Stephan** und **Emilie** geb. **Templin-Grabka**'schen Eheleuten in **Mocker, Jakobsstraße**
1 Sopha mit braunem Plüschbezuge, 1 Sophatisch, 1 langen Wandspiegel, 1 Spiegelkommode, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, Wandbilder und Rohrstühle
zwangsweise versteigern.
Thorn, den 12. Oktober 1895.
Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Schülerwerkstatt.

Die **Aufnahme der Schüler** findet **Mittwoch, den 16. d. M., Nachmittags von 3–4 Uhr** statt.
Rogozinski.

Geschäftsverlegung.

Dem sehr geehrten Publikum von Thorn u. Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein Fleischergeschäft in das mir gehörige Grundstück **Neustadt Nr. 19** gegenüber dem Kgl. Gouvernement verlegt habe u. mit dem 18. Oktober d. J. eröffnen werde.

Unter Zusicherung stets reeller Bedienung zeichne ich

Hochachtungsvoll
G. Guiring,
Fleischermeister.

Alle Sorten
Tafelglas
und **Glaser-Diamanten**
offerirt zu den billigsten Preisen
Julius Hell, Brückenstr.

Möbl. Vorderzimmer zu vermiethen vom 1. November Gerberstraße 33, I.

Gasthaus Rudak.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.
F. Tews.

Delikate norwegische
Fettheringe
empfiehlt
J. G. Adolph.

Knauer's
Kräuter-Magenbitter
bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet **80 Pfg.** bei **H. Netz.**

Für nur 50 Pf.

(antiquarisch)
1 **Prowe, Die Wacht an der Weichsel.**
3 Bände.
Bd. I Bischof Christian.
„ II Copernikus u. sein Jugendfreund
„ III Das Thorner Blutgericht.
Zu beziehen durch die Buchhandlung von
Walter Lambeck. Thorn.

Ein erfahrenes, zuverlässiges
Hausmädchen
wird zum 1. November gesucht.
Frau Marie Dietrich, Breitestr. 35.

Schützenhaus.

Sonntag, den 13. October cr.:

Grosses Doppel-Concert

der

Tyroler Concertsänger- und Schuhplatt'ltänzer-Gesellschaft d' Innthaler
(5 Damen und 3 Herren),
Direktor: **Franz Junder** aus Innsbruck
und der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Hiege.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 50 Pfg.**

General-Versammlung

Montag, den 21. October,
Abends 8 Uhr bei Nicolai.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung per III. Quartal.
2. Ausschluß von Mitgliedern.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
e. G. m. u. H.
Kittler. Herm. F. Schwartz.
Gustav Fehlauer.

Kaufmännischer Verein.

Jeden Dienstag
im Locale des Herrn **Voss:**
Herrenabend.
Der erste Herrenabend findet am **Dienstag, den 15. October,** statt. Wir bitten um zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Vereinig. alter Burschenschafter
Montag, 14. d.,
h. 8 c. t.
bei Schlesinger.

Zither-Club „Edelweiß".

Mittwoch, den 16. October, beginnen die
Uebungs-Abende
bei **Nicolai,** Mauerstraße.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Menu
für Sonntag, den 13. October.
Couvert 1 Mark.

Bouillon,
Königin-Suppe.

Russische Erbsen mit Coteletts,
Ragout fin von Austern.

Roastbeef,
Entenbraten.

Compot.

Speise,
Butter und Käse oder Kaffee.

Sonntag Frühstück:
Rinderfleck.

Uebrick's Conditorei

empfiehlt
Kaffee in Tassen und Portionen, Chokolade, Thee, Wein, Bier und Liqueure; Kuchen und Tortenstücke aller Art in reichster Auswahl.
Eigenes Gebäck.
Bestellungen werden angenommen und bestens ausgeführt.
Berliner Morgen-Zeitung, Post, Graudenzer Gesellige, Lustige Blätter, Meggendorfer humoristische Blätter und hiesige Zeitungen liegen aus.

Artushof.

Sonntag, den 13. October cr.:
Grosses
Extra-Concert.
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck.**
Anfang 8 Uhr. **Eintrittspreis 50 Pfg.**
Logen bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 13. October 1895:
Wiener Café in Mocker.
Zur Feier des 6. Stiftungstages:
Große humoristische Soiree
ausgeführt von den Humoristen des Vereins.
Extra großes
Militärstreichkonzert
ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Schallinatus.**

Festrede.
Prolog.
Theater.

Zur Aufführung gelangt u. A.:
„Durchgebrannt", Posse in 1 Akt.
„Polizeidiener Schwibbchen und die Wiener Damenkapelle", Operette in 1 Akt.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Eintritt: à Person 30 Pf. Kinder unter 12 Jahren 10 Pf. Mitglieder frei. Ausführliche **Programms** à 10 Pf. an der Kasse.
Nach Schluß des Theaters:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502—Thorn.

Die nächste
Tanzstunde
findet am **Dienstag, den 15. d. M.,** für Damen 8 Uhr Herren 9 Uhr im Saale **„Hôtel Muzeum"** statt.
Anmeldungen nehme noch am **Montag und Dienstag, von 1–3 Uhr,** daselbst entgegen.
Hochachtungsvoll
W. St. v. Wituski, Tanzlehrer.

Hiermit warne ich jedermann, mein. Ehefrau Wilhelmine Kruppke geb. Fisch, von welcher ich getrennt lebe, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlungen aufkomme.
Karl Kruppke, Maurer.

Hierzu ein zweites Blatt und ein „Illustr. Unterhaltungs-Blatt".

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn